

## Material für Gesprächskreise und zur Nachbetrachtung

### glauben mit Fragen und in Krisen | Psalm 73

Dieses Gebet beschönigt nichts und es zeigt gleichzeitig einen Weg aus der Krise. Am Anfang stehen Fragen und Zweifel. Am Ende Zuversicht und Hoffnung, weil Gott den Beter an die Hand nimmt. Ps 73 nimmt eine Lebens- und Glaubenskrise ernst und erzählt beim Beten wie schwer es sein kann, an einen guten Gott zu glauben, wenn man die Augen offen hält.

- **Lies/Lest den Bibeltext bei der Nachbetrachtung in Abschnitten** (V 1-12, 13-16, 17-20, 21-22, 23-28), so dass die Gedankenführung nicht aus dem Blick gerät.

„Gott ist gut...“ formuliert Ps 73, Vers 1 als Glaubenssatz, wie eine absolute „Wahrheit“, die aber durch praktische Lebenserfahrung in Frage gestellt wird. Die Güte Gottes kann zu einer liturgischen Formel werden (Vgl. Ps 100,5; 106,1; 107,1; 118,1.29; 136,1; Jer 33,1; 1 Chr 16,34). Das Gut-Sein Gottes steht für den Beter auf dem Spiel, weil er sein eigenes Leben mit dem der „Gottlosen“ (damit sind Menschen gemeint, die nicht nach Gott fragen) vergleicht. Der Beter ist irritiert, fast verzweifelt über das Glück von Menschen, die nicht nach Gott fragen, nach seiner Lebenserfahrung strotzen sie vor Gesundheit, Sorglosigkeit, Lebenslust und fragen spottend: „Was weiß der da oben von dem, was hier vorgeht“? (V.11)

Psalm 73 vollzieht dabei eine Bewegung des Glaubens durch die Krise: Zuerst steht das ausführliche und nüchterne Nachdenken *über* Gott (V 2-12), gefolgt von einer Suche nach einer eigenen Lösung (V 13-16) und einer Erfahrung *mit* Gott (V 17-28): Gott gibt sich auf neue Weise dem Suchenden zu verstehen (V 17-28). Gott nimmt ihn an die Hand.

Der Psalmbeter betet am Ende zuversichtlich und vertrauensvoll zu einem Gott, der ihm allein genug ist. Die Gebetsbewegung ist so formuliert, dass sie andere ermutigen kann über Gott nachzudenken und noch vielmehr ihm Glauben zu schenken. Es ist kein heimliches Gebet, sondern zugleich eine Art Zeugnis und Verkündigung für andere: Ein ansteckendes Gebet.



### Fragen & Gesprächsideen

- a) In welchen Situationen empfindest Du das scheinbare Glück von Menschen, die nicht nach Gott fragen, als empörend? Warum?
- b) Was kann einen Gläubigen ermutigen, an seinem Glauben festzuhalten, wenn sich sein Glaube offensichtlich nicht „lohnt“ oder „auszahlt“?
- c) Was haltet Ihr von der Aussage: „Meine Gebete gehen nur Gott und mich etwas an.“? Kennt ihr Gebete, die andere Zuhörer im Glauben ermutigen?
- d) Der erste Teil von Psalm 73 ist sehr nachdenklich. Das Ende recht emotional und euphorisch. Wenn Ihr an das gemeinsame Beten in Eurer Glaubensgemeinschaft denkt: Benötigen Ihr mehr Nachdenklichkeit oder mehr Freude? Was könnte dazu beitragen?
- e) Welchen Einfluss können inspirierende Gottesdienste (Stichwort: Heiligtum V.17) auf Menschen in Krisen haben?

### Impuls

„Wenn ich den Mut habe, ehrlich von Krisen zu erzählen, dann gibt es auch die Möglichkeit, andere zum echten Glauben zu ermutigen. Wenn ich die Gewohnheit entwickle, beim Beten nicht die erste Hälfte zu verschweigen – den fragenden Zweifel und den eifersüchtigen Ärger – dann wird mein Loben und Danken realistischer und lebendiger. Wenn ich mich in der Krise auf die Suche nach Gott mache, werde ich mich wundern, dass Gott mich sucht, ergreift und aus der Krise führt. Es bleibt sein Geheimnis, wie er mich wieder zurecht bringt, aber er schafft es.“

### Abschluss

- Eine wahre Geschichte: Ermutigt die Teilnehmer am Ende, von einer Erfahrung zu erzählen, wie die Wahrheit „an sich“ (ein Glaubenssatz) zu einer Wahrheit „für mich“ (eine Glaubenserfahrung) geworden ist!
- Betet gemeinsam Psalm 73.
- Challenge: Lerne von Psalm 73 die Verse 23-28 auswendig (nach Luther)!